

Pfingstpredigt 2024

Scheitern als Wegerfahrung und Lernraum

Der Geist als Antidepressivum?

Liebe Leser: innen, liebe Gemeinde

es ist das Fest, dessen theologischer und biblischer Hintergrund wahrscheinlich noch weniger bekannt ist als der der beiden anderen Hauptfeste im Kirchenjahr: Ostern und Weihnachten. **Tatsächlich ist Pfingsten als Abschluss der österlichen Zeit sogar noch wichtiger als Weihnachten und irgendwie zwischen beiden Festen zu platzieren** – denn auch Weihnachten ist ohne eine gewisse Vorstellung vom Geist Gottes nicht wirklich denkbar.

Die anthropologische Grunderfahrung – das menschliche Fühlen, Denken und Handeln- durch welches sich der Mensch sein Leben, die Umwelt und auch sich selbst und letztlich auch eine ihm gemäÙes Gottesverständnis zu erschließen vermag- **ist an Pfingsten das abgrundtiefe Scheitern der Jünger: innen nach dem Tode Jesu.** Das gemeinsame Sein in einem Obergemach, wie es die Apostelgeschichte beschreibt, könnte auch als Versteck der gescheiterten und verfolgten jungen Jesusgemeinschaft verstanden werden.

Ja es ist durchaus ein Bild für die Kirche in allen Verfolgungszeiten, ein Bild für die Berufungskrisen bekannter und auch unbekannter geistbegabter Männer und Frauen.

In unseren Tagen ist es wieder das Bild für eine Kirche, die sich mehr mit dem „Wunden lecken“ denn mit ihrer eigenen Sendung beschäftigt. Die Selbstaufgabe geht soweit, dass Kirchen profaniert und Gemeinden geschlossen werden, die verbliebenen Geistlichen und Seelsorger: innen mehr hinter den PCs sitzen, denn unter ihren Herden zu finden wären.

Überforderung, Scheitern und Burn out lassen uns immer mehr Sicherheitsmaßnahmen suchen – leider kann ich mich davon auch nicht freisprechen. Haben die Flammen noch irgendwo Platz im Denken der Kirche heute – in meinem Denken? Treiben uns lähmende Angst, Geldmangel und Sparzwang, Selbstzweifel und Trägheit immer mehr zusammen- bis dass auch wir Türen und Fenster zu schließen versuchen, weil wir eben nicht mehr mit der aufbrechenden, aufwühlenden und motivierenden Kraft des Geistes zu rechnen vermögen?

Muss das aktuelle Scheitern der Kirche diese Konsequenzen haben? Wie sehen meine persönlichen Konsequenzen aus?

Ein aktuelles Beispiel:

Wir haben in unserer Pfarrgruppe einen kleinen DPSG-Stamm. Zwei im Vorstand gehören noch zu den Gründungsmitgliedern vor 16 Jahren. Die kurze Geschichte dieser Gemeinschaft kann die Ambivalenz des Scheiterns aufzeigen. Wir waren am Donnerstag vor Pfingsten mit 5 jungen Menschen nach Westernohe gefahren, um für ein fünftägiges Lager die Jurten und Zelte als Vortrupp aufzubauen. Als Verantwortlicher für die Küche war ich

tagelang mit verschiedenen Einkäufen und deren Verpackung in Kisten beschäftigt. Schon bei unserer Ankunft in Westernohe wurde deutlich: Unter so schlechten Wetterbedingungen haben wir noch kein Lager aufgebaut. Alles war in sekundenschnelle nass. Leider waren wir alle kaum auf so eine Unwetterlager eingestellt. **Der Aufbau einer Jurte zum Übernachten gelang uns gerade so.** Auch das Feuer brannte. Aber wir hörten immer nur schlechte Prognosen. In der Nacht wurden die ersten krank. Was nun? Wir haben das Lager abgesagt. Am Freitag alles wehmütig wieder eingepackt.

Der Rest der Truppe musste nicht mehr anreisen. Was auch dort viele natürlich traurig fanden, da sie sich teilweise Urlaub für die Tage genommen hatten und sich riesig auf das Zusammensein mit bis zu 4000 Pfadfindern in Westernohe gefreut haben.

Pfingsten: Die Situation wahrnehmen. Möglichkeiten miteinander im Gespräch einschätzen. Eine gemeinsam Entscheidung treffen und diese dann auch umsetzen. Ja, mein Verstand sagt mir, **das haben wir doch alle gut gemacht.** Es war somit zwar ein kurzes Lager nur für den Aufbautrupp - aber dennoch **ein wertvoller Lernprozess für uns alle.**

Pfingsten ist kein Rückblick auf eine alte Erfahrung der jungen Kirche, die es so heute ja nicht mehr gibt und auch nicht mehr geben könnte. Pfingsten ist auch keine Dokumentation über die Klugheit der Jünger und das Wesen Gottes, das uns ja immer mehr verborgen bleibt, als dass wir nachvollziehbar darüber sprechen könnten. **Pfingsten ist die Gewissheit, dass Gott immer wieder, an allen Orten, ja in allen Kulturen und**

Religionen Menschen befähigt, aus der selbstgemachten Enge, Verzweiflung und Gewalt auszubrechen. Mutig die Fenster zum Leben zu öffnen, die Türen aufzusprengen, die uns und unsere Seelen gefangen haben. Wenn wir Frohe Pfingsten wünschen, dann sollten wir an alle denken, die in totalitären Strukturen gefangen gehalten werden, deren Leben schon vor der Geburt kleingehalten wird. Besonders den Frauen in dieser Welt, die in vielen christlichen Kirchen und „Kulturen“, in ihrer Würde missachtet werden, ist die Kraft des Geistes zu wünschen, der ein neues Verstehen ermöglicht. Der auch die Botschaft des Friedens wieder neu in die Herzen aller Völker, auch der verfeindeten überall, einzupflanzen vermag. Es liegt an uns Menschen, an den Führungskräften weltweit und in allen Kirchen und Religionen, hier mutig die richtigen geistgeformten Entscheidungen im Gespräch miteinander zu treffen. Etwas mehr Pfingsten täte unserer Kirche in Deutschland gewiss gut.

Die Kirche wird niemals dort geboren, wo die Ordnung und die Bürokratie das letzte und oft auch erste Wort haben. Sie entsteht immer wieder neu dann, wenn Menschen sich den Unbilden unserer Zeit stellen, nach Wegen des Miteinanders suchen und für diese kämpfen. Der Geist kann uns auch aus den traurigsten Lagen heraus wieder entflammen. Das Feuer kann brennen auch in größter Dunkelheit und im Sturm. Ich habe es eben erst erlebt – mit großer Dankbarkeit- Seien wir also vorbereitet!